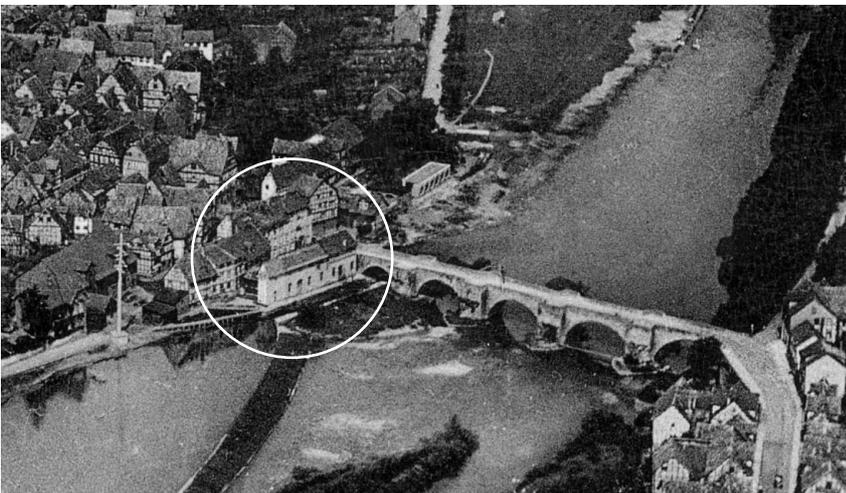


Wie der elektrische Strom nach Melsungen kam

Ende des 19. Jahrhunderts wurde in den USA ein heftiger Streit zwischen Edison und Westinghouse über die Frage ausgetragen, ob Gleichstrom oder Wechselstrom das geeignete System für die flächendeckende Versorgung sei (war of currents). Edison als Vertreter des Gleichstroms hielt alle Patente – vom Dynamo, dem Zähler bis hin zur Kohlefadenlampe mit Schraubkontakt. Westinghouse als Wechselstrom-Verfechter konnte zunächst nur die Glühlampe nicht anbieten. Er umging das Edison-Patent mit einer einrastenden Glühlampe und durfte 1893 die Weltausstellung in Chicago mit Strom versorgen und beleuchten. Der Wechselstrom setzte sich schließlich durch.

1896 interessiert sich der Unternehmer Meier als Besitzer der Woogmühle (heute Schleusen-gebäude) für die Stromversorgung, denn das strömende Wasser kann Turbinen antreiben. Zunächst befürworteten Bürgermeister und Stadtrat dieses Unternehmen, verweigern dann aber die Überspannung der städtischen Straßen.



Ehem. Mühlengebäude, in dem die Turbine installiert ist

1903 ist der Festplatz auf der Freundschaftsinsel für das Kreis-Kriegerfest elektrisch beleuchtet, nach dem Fest baut die Kasseler Firma die Installation wieder ab. Die Diskussion um die Beleuchtung beginnt wieder neu: Azetylengas, Steinkohlengas und elektrischer Strom sind die Alternativen. Die Industrie plädiert für Wechselstrom.¹



Ausschnitt aus dem Melsunger Stromnetz an der Zweipfennigsbrücke (1924)

1906 veranlasst Bürgermeister Otto Gleim die Installation der Anlage und des Netzes, das insgesamt 46 km lang ist. In der Woogmühle werden zwei Francis-Turbinen (horizontaler Durchfluss auf Schaufeln) mit 80 PS Leistung eingebaut, jeweils gekoppelt an einen Gleichstromgenerator. Eine große Speicherbatterie puffert das Netz im Falle von Niedrigwasser oder Betriebsstörungen, z.B. bei Eisgang. In der Gleimschen Tuchfabrik in



Strommast in der Innenstadt (ca. 1925)

der Vorstadt wird ein weiterer Dynamo als Reserve eingebaut. Dieser wird von der dort vorhandenen Dampfmaschine angetrieben.

Fünzig Haushalte nehmen der Stadt in der Anfangsphase Strom ab und zahlen 40 Pfennige für die Kilowattstunde – das Glas Bier kostet zu dieser Zeit 10 Pfennige.

Das Interesse an elektrischer Energie wächst unaufhörlich weiter und 1925 wird das städtische E Werk an das 150.000 Volt Überlandwerk der Edertalsperre angeschlossen. In Melsungen wird auf Gleichstrom umgespannt.²

In den frühen 50er Jahren hat sich überall Wechselstrom durchgesetzt und die Gleichstromgeräte verdrängt. 1954 werden die beiden Francis-Turbinen durch einen Kaplan-Strang (senkrechter Durchfluss) ersetzt, der bis heute seinen Dienst tut. Einige Jahre später wird das städtische Stromnetz an die EAM verpachtet (1.1.1958). Die EAM nimmt den Strom ab, zahlt eine Konzessionsabgabe und stellt das Innenstadt-Netz in 1959 auf Wechselstrom um.

1992 wird die Turbine überholt und der Generator ausgetauscht. Die letzte Überholung geschah 2014, während der auch der Rechen ausgetauscht wurde.

Volker Wiegand

1 J. Schmidt, a.a.O.,138

2 J. Schmidt, a.a.O.,293

Quellen: J. Schmidt, Melsungen, die Geschichte einer Stadt, Melsungen,1978

L. Armbrust, Geschichte der Stadt Melsungen bis zur Gegenwart, Melsungen, 1921

Wikipedia, War of Currents